

Sträflinge als Erfinder

Zwei Invasoren des Strafgefängnisses in Baltimore, der Mörder Frank Myers und der Straßenräuber Raymond Scott, konstruierten während der Haft eine Maschine zur hydraulischen Kraftgewinnung, die ihnen vom Patentamt in Washington patentiert worden ist. Tagsüber taten sie die übliche Sträflingsarbeit, nachts beschäftigten sie sich mit ihrer Erfindung, und zwar getrennt, jeder in seiner Zelle. Zeichnungen und Niederschriften konnten sie mit Erlaubnis der Gefängnisleitung austauschen. Ein Modell durften sie zwar nicht selbst anfertigen, aber bei einem Patentsanwalt in Auftrag geben. Es funktionierte tadellos, und das Patentamt sah kein Hindernis, die Erfindung einzutragen. Die Erfindung soll zunächst praktisch bei der Beleuchtung des Gefängnisses ausprobiert werden.

Schweres Autobusunglück

Gegen Mitternacht ereignete sich in Frillendorf bei Essen ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein von Schönebeck nach Essen fahrender Omnibus fuhr infolge Versagens der Steuerung in der Hoppelinstraße gegen das Geländer einer Eisenbahnbrücke und stürzte neun Meter auf den Eisenbahndamm hinab. Von den Insassen wurden acht Personen verletzt, davon vier schwer. Die Verletzten wurden in das Elisabeth-Krankenhaus übergeführt.

Mit dem Auto durch die Hauswand

Bei Dörfelndorf auf der Chaussee Haderich-Werdingen fuhr ein mit Viehl beladener Kraftwagen auf ein Haus, drückte die Vorderwand ein und kam innerhalb der Bohrung zum stehen. Ein Leitfahrer wurde schwer verletzt. Von den Hausinsassen erlitten zwei Personen erhebliche Verletzungen.

Eine Fluggastnotlandung

Ein Passagierflugzeug der Linie Paris-Prag-Warschau mußte in Benschau (Böhmen) notlanden, da die Benzinleitung eingefroren war. Der einzige Fluggast, ein amerikanischer Gesundheitsattaché, fuhr im Auto nach Marienbad weiter. Das Flugzeug hatte Postsendungen im Werte von 400 000 Kronen an Bord und wurde während der Reparatur mißbräuchlich benutzt.

Verwahrung eines Pfarrhauses

Im Pfarrhaus zu Landek (Böhmen) erschien ein Unbekannter und bat den Dekan, er möge einem Bauernhofbesitzer die Sterbefaktoren bringen. Während der Pfarrer dorthin eilte, wo es indessen gar keinen Kranken gab, wurde die Pfarre ausgeraubt. Bei seiner Rückkehr fehlte u. a. ein Barbetrug von 27 000 Kronen.

Frecher Diebstahl

Vorgestern Nacht wurde in Oberhofenthal (Böhmen) die Lebensmittelhändlerin Marie Günther von drei Burschen, die einen Rollstuhl verlangten, hinterrücks überfallen. Als die Frau sich umdrehte, wurde sie unter Vorhaltung eines Revolvers von rückwärts gepackt. Die Räuber verlangten Geld und Lebensmittel, küßten aber, als die Frau sich zur Wehr setzte. Der Polizei gelang es, die drei 18 bis 20 Jahre alten Burschen festzunehmen. Sie mochten anschließend noch zwei wohl vorbereitete Raubankfälle ansprechen.

Zwei Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß

Nah dem Schloßplatz in Stuttgart stießen gestern nachmittag gegen 5 Uhr infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen zusammen, von denen der eine stark beschädigt wurde. Der Fahrer dieses Wagens erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Von den Fahrgästen wurden insgesamt elf durch Glasplitter leicht verletzt, sie wurden alle nach Anlegung von Rotverbanden in ihre Wohnungen entlassen. Der Verkehr wurde nach kurzer Zeit wieder aufgenommen.

Untersuchung über die angebliche Mißhandlung des Saß.

Wie der Polizeipräsident in Berlin mitteilt, sind die Ermittlungsfakten über angebliche Mißhandlungen einer der Brüder Saß durch Kriminalbeamte an die Staatsanwaltschaft geleitet worden. Da dem Polizeipräsidenten an einer resümierten

Aussklärung der schweren Anschuldigungen viel gelegen ist, hat er sofort nach Ueberführung der Akten den Generalstaatsanwalt beim Landgericht I gebeten, seinerseits unverzüglich ein Ermittlungsverfahren gegen die in Betracht kommenden Kriminalbeamten einzuleiten. Der Generalstaatsanwalt hat daraufhin umgehend eine Untersuchung ohne Mitwirkung von Polizeibeamten eingeleitet.

Ein englischer Indienstampfer unter Quarantäne

Am Bord des dieser Tage in England eingetroffenen, aus Bombay kommenden Dampfers „Luscania“ sind elf Personen

an Boden erkrankt, von denen eine inzwischen bereits verstorben ist. Sämtliche 600 Passagiere des Dampfers sowie die Besatzung von 800 Mann mußten infolgedessen unter ärztliche Ueberwachung gestellt werden.

Oberleutnant Schmalz gestirbt

Der Herrenfelder Oberleutnant Schmalz, der Sieger im New Yorker Turnier, ist gestern bei der Dressur eines Pferdes gestirbt und hat sich einen Schulerbruch zugezogen. Schmalz war seit Anfang dieses Jahres zum Reiterregiment 16 in Münster i. W. kommandiert.

Paul Eisingers Schicksal

Stizze von Hugo Wessell

Am der Breiten Straße lag das Realgymnasium des Städtchens, und zum Zeichen dieses iraten buntdarmige Jünglinge mit dem Begeh aus dem städtig befreiter Läden auf den geräumigen Weg. Voran natürlich Gräfe, dieser Polyp in Menschengehalt. Er und sein Nebenmann Wotermann waren die Könige der Klasse. Die beiden zusammengenommen, so hatten die Chronisten der Oberprima berechnet, mochten dem Riesen Goliath bis ans Krugensbüschchen reichen.

Unter diesen beiden kampftätigen hatten wir anderen viel zu leiden. Aber eigentlich, da war dieser Schmale und von der Natur mit wenig Verschwendung konstruierte Paul Eising. Noch niemand aus der Klasse hatte gesehen, daß die beiden Hansbolde ihren Schabernack mit ihm zu treiben versucht hätten. Dieser Paul Eising war als Turner mit der Note Ia bekannt. Seine Reckschwünge bildeten einen viel bewunderten Gegenstand in den Turnstunden, und die Tama ergab, seine Hauptnummer, den Salto mortale, künte er nicht abzuwehren, weil er dazu einen Krawal von 75,5 Kubikmetern, dieses Mal von den Mathematikern errechnet, benötigte.

Paul Eising, mein Nebenmann und mein Freund, war kein überragender Schüler, aber gewiß der begabteste unter uns. In seinem Kopfe fanden unwillkürliche Gedanken von seltener Kraft und Schönheit. Er hatte sie klar und deutlich in einem Spiegel projiziert — in seine Gedächtnis. Er schrieb Gedichte, die uns lachen und weinen machten, die uns ahnen ließen, daß er sich durch tiefe Räume von uns schied. — Ich hatte Paul unter, und wir gingen in mäßigem Tempo nach Hause.

„Paul“, sagte ich, „armer Kerl! Hat dich die „Zwiebel“ heute wieder maltrahiert! Unferner kann sich bei Gefahr einer kleinen Woge den Bugus gestatten, das Laboratorium in eine Nischenhalle zu verwandeln! Für dich ist die Herrrümmerung eines Reagenzglases ein Vergehen, auf das Todesstrafe steht! Erseh“ doch einfach den Schaden. Hier sind fünfzehn Pfennig: fertig!“

„Du hast recht“, sagte Paul, „ich werde in diesem Sinne handeln. — Sag mal, Kurt, verdiene ich eigentlich dies Schicksal? Ich habe gekämpft und gerungen, das Leben in den verborgensten Ecken aufgesucht, anstelle des Bergwagens das Studium gekostet — da muß das Wort als erweiterten Begriff nehmen — ich habe Wort studiert und die Menschen, und so ich einen mit verbundenen Augen gehend fand, da leitete ich ihn, das glaube mir, bis das ausgeführte Schicksal ihm die Wunde abnahm. Nur ich muß da sein, wo die Welt zu tragen am schwersten ist, wo Rückschläge jeden Fortschritt hemmen, wo eine Finsternis waltet, die mich hoffnungslos macht. In der Schule sind es die Lehrer, die mich nicht verstehen, die aus Mangel an Seele oder Weis, wie Ihr sagt, mir das Leben mit unüberwindlichen Vorräten versperren. — Zu Hause sind es die Eltern, die mit mir ihrem ewigen Wortwurf: Du bist ein schlechter Schüler! den Lebensnetz ziehen und die Gelenke aneinander heimen. — O, einmal Weh! — Einmal die Welt so schauen wie Ihr!“

So schreit ein zerbrochener Mensch, der sein Leben lang einen Vulkan in seiner Brust trug, einen Vulkan, dessen Lava, leidgedrückt, über das Herz schwellt.

Am nächsten Tag stand Paul vor der Klasse. „Zwiebel“, der Knochenmensch, trat ein. „Nun, Eising?“

„Herr Professor, ich möchte mir erlauben, den Schaden zu ersetzen — Sie wissen ja.“

„Eine Unverschämtheit. Da müssen Sie noch herkommen, mir die Stimmung verdecken, mich an die Genuß des gestrigen Tages erinnern, an die Ungezogenheiten, die Materialbeschädigung! — Und nun dieser Wahnsinn, den Schaden durch Geld zu reparieren. Da können Sie alle, wie Sie da sitzen, das Gaudium bereiten, den ganzen Salat kaputt zu schmeißen, je nachdem, wieviel Geld die Herren in der Tasche haben. — Eising! Ich habe von dem Zeitraut... aufgehört, mich mit Ihnen zu beschäftigen. Gehen Sie nach Hause. Ich werde in der Konferenz Ihre Entlassung beantragen. Bitte!“

Obwohl man es nicht sah, mußte man, daß sich alle Köpfe unter den Bänken bällten. Wir alle hatten die Tragödie mit Tränen in Augen und Herzen verfolgt. Eine Mücke, folgerichtige Tragödie. Jetzt hatte sich das Weid mit überwältigender Wucht auf den Höhepunkt gedrängt. Nun mußte das Finale kommen. —

Als Paul Eising seine Sachen zusammenpackte, als wir seine glanzlosen, großen und — ach — so leidvollen Augen uns trübend zuwinkten sahen, da ging es wie ein Weh, ein stilles, ungesprochenes Weh durch die ganze Klasse: Einmal, Himmel, einmal! —

Als der Unterricht vorüber war, verließen wir stumm das Schulgebäude. Ich weiß nicht mehr, wie es kam, daß die ganze Klasse vier Stunden lang gekommen hatte. Aber ich werde es nie vergessen, daß die Klasse aufstand wie ein Mann und ihren Kameraden verteidigte. Und dann — ja dann war von irgend woher ein gekältes Ultimatum nach „Zwiebel“ gemorfen worden. . .

Denke gingen wir nicht, wie üblich, nach allen Himmelsrichtungen auseinander — nein — heute nicht. Wir zogen geschlossen nach Pauls Wohnung, um ihm zu sagen, daß er nicht allein sei, daß er Kameraden habe. Und einer sogar. . .

Wir wählten unterwegs eine dreiköpfige Ordnung. Da standen wir drei auch schon vor den Eltern Pauls, mit leuchtenden Augen bekennend, ein wehig großer Mensch Paul sei und wie viel Schilane er ertragen habe.

Pauls Vater, ein Bankier, erwiderte: Meine Herren! — Ich muß Sie ja wohl so nennen, obwohl — na — Sie besitzen die wenig lobenswerte Tugend, sich für Dinge zu interessieren, die Sie von Ihren Schülern weit zu entfernen geeignet sind. Sie sitzen zu Gericht über Herren, die gewissermaßen Vormundschaffstellung über Sie einnehmen. Es ist ein Kuriosum, zu betrachten, wie sich in unreifen Hirnen die Welt gestaltet. Ich nehme Ihnen allerdings Ihren Wahnsinn nicht abel, da Unmündige für ihn verantwortlich zeichnen. Ich habe die Ehre —

Armer Paul! — Den ganzen Nachmittag habe ich ge-grübelt. Die Schulfächer lagen da mit schmissigem Grün. „Wißt auch wohl diesen Gang gehen, sentimentaler Jüngling, he?“ Ein Geräusch ließ mich hochfahren. Meine Mutter hatte mir einen Brief zugeschrieben. Ich las:

„Lieber Kurt! Das Schicksal hat mich gerammt. Du weißt, wohin ich jetzt gehe. Nimm Deine großen, schönen Träume mit Dir zurück. Sie haben mich über den Tod getrübt. Grüße die Oberprima von mir. Alfred, Walter, Gerb

ittet
den Sonnabend die
mit ihrem Manne,
erwänge Kohlen las
ntenmassen vor den
war, helfend einzu-
Arbeit gelang es
mensdorfer Schach-
Frau bis zur Brust
den Körper wieder-
mehrfachiger Arbeit
rand gestört
Solothurn brach in
ich durch vier Min-
nacht wurde. Der
vier Kindern nur
Alter von vier bis
aus den Trümmern
ner?
er was für welche
se durch und durch
ührung des Welt-
il, hatte hierreich-
reich abgelehnt.
Beilen über die
Broschürenfall war
en für seinen näch-
er Widerstand der
deutsche Rache. Es
eben, verflammen,
und Kinder eben
amerikantisch verrech-
e, der es nicht besser
anzufachen muß, folg-
schdem dann jedam
id, marschieren im-
ruffigen amerikani-
auf (etwa 16 Druck-
ist natürlich auch
am, als ein ganzes
entbar Unachtsig-
18 (in Buchstaben
h Amerika an den
er Vertrag unter
at ihn abgelehnt
Inhalt oder gar
er auch nicht ein-
sonders zu erwöl-
beispiel verantwort-
strebens, dem doch
auch nicht ein ein-
Hallen dreier Erd-